

Elisens willen, wollte er mit eigenen Augen sehen, wie sich dieselbe in den kleinen, einfachen Verhältnissen zurechtfinden würde, er wollte sehen, ob die Jahre der Trennung auch in ihr Erkenntnis der Schuld gewirkt. Erst dann konnte er auf neues Glück, auf ein gesegnetes Zusammenleben hoffen. Er glaubte aus Ellis Erzählungen von der Mutter annehmen zu dürfen, daß sie sich geändert habe. Wie zutraulich war die Kleine gegen ihn gewesen, und wie glücklich machte ihn der Gedanke, sie bald als sein Kind an das Herz drücken zu können. Die Hoffnung belebte ihn so, daß die alte Wirtschafterin sich wunderte, wie so ganz anders der Herr seit kurzem geworden. Der Trübsinn hatte einer stillen Heiterkeit Platz gemacht und seine Güte und Freundlichkeit war fast noch größer als zuvor.

21. Wiedersehen der Freundinnen.

Der letzte Abend in Mohrdorf war gekommen. Der Möbelwagen war abgefahren und Elise und Elli rüsteten sich zur Reise. Es sah öde aus in der Behausung der verstorbenen Tante. Die Saloneinrichtung war einer alten Freundin vermacht, die auch eine Menge des alten Gerümpels mit fort genommen hatte. Die ausgestopften Tiere mochte niemand, sie saßen da, ruppig und häßlich, die Gesichter melancholisch zur Erde geneigt, als trauerten sie über die Vergänglichkeit alles Irdischen. Ja, sie waren auch der Vergänglichkeit unterworfen, wie die von Motten zerfressenen wollenen Decken und Kissen, Kleider und Tücher, die in zahl-